

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 1/2023

Glück auf!

Frühjahrslohnrunde 2023

Mit nachhaltigen Lohnerhöhungen gegen die Rekordinflation

Auf deiner Seite

Mitglieder können sich auf ÖGB-Berufsschutz und Berufshaftpflichtversicherung verlassen

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE
Glück auf!

4. GEWERKSCHAFTSTAG | 14.-16. JUNI 2023

GEMEINSAM PACKEN WIR'S AN

Unsere ARBEIT, unser LEBEN, unsere ZUKUNFT!



EVENTS

kartenstelle.oegb.at

VIVA FRIDA KAHLO – IMMERSIVE EXPERIENCE

bis 16. Juli – Marx Halle

Die erste immersive Inszenierung der weltberühmten Werke der legendären mexikanischen Künstlerin Frida Kahlo. Ein wahrhaft sinnliches Erlebnis, eine Explosion voller Farben und purer Lebenskraft! Mit Hochleistungsprojektoren werden Kahlos Bilder zum Leben erweckt und auf bis zu 24 Meter lange und 5,5 Meter hohe Wände sowie auf den Boden der Ausstellungshalle projiziert. **Flextickets für alle Termine von Montag bis Freitag um € 20,00 / Ticket.**



ermäßigte Preise!

FAMILYPARK ST. MARGARETHEN

Tagestickets sind bis einschließlich 5.11.2023 gültig!

Das ruhige und besonnene Burgenland kann auch ganz schön turbulent und aufregend werden – wenn man den Familypark in St. Margarethen besucht. Denn an jeder Ecke gibt es hier etwas zu entdecken oder unvergessliche Abenteuer zu erleben, und zwar für Groß und Klein! **Tagesticket: € 28,00** (Kinder unter 3 Jahren haben freien Eintritt!); **Jahreskarte: € 82,00**



ermäßigte Preise!

DIRTY DANCING

14., 15., 18. und 25. Juni – Wiener Stadthalle
28., 29. Juni, 2. und 9. Juli – Opernhaus Graz

„Dirty Dancing – das Original live on Tour“ entführt Sie zurück ins Holiday Resort Kellerman's und lässt den Sommer von 1963 wieder lebendig werden. Der erste Tanz, die erste große Liebe – The Time of Your Life!



-20%

14. KABARETTGIPFEL

6. und 7. November, 20 Uhr – Wiener Stadthalle

Auf folgende Künstler:innen können Sie sich freuen: Gery Seidl, Gernot Kulis, Malarina, Lizzy Aumeier (DE) und Guido Cantz (DE). Musikalische Begleitung KGB – Die Kabarettgipfelband. Der „Kabarettgipfel“, abgehalten in Wien, hat es sich zur Aufgabe gemacht, gleich die Besten der Besten für einen Abend zu engagieren und für ein breites Spektrum an geschliffener Unterhaltung zu sorgen.



-10%

DAS VINDOBONA

Bis zu 15 % Ermäßigung auf viele Shows im Mai und Juni

Ob Kabarett, Musical, Theateraufführung, Lesung, Konzert und vieles mehr, im Vindobona ist ein spektakulärer und unvergesslicher Abend vorprogrammiert. Während Sie Shows wie „Hedwig and the Angry Inch“, „Culinar!CAL 6.0“, „Club Couleur“ und Weitere erleben, können Sie sich währenddessen vom hauseigenen Restaurant kulinarisch verwöhnen lassen. **Bis zu 15 % Ermäßigung!**



ermäßigte Preise!

SHOPPING

preisvorteil.proge.at



-15%

DREI

Mit dem Spezialbonus XL sparen Sie zu jeder Neuanmeldung eines aktuellen Sprach- oder Internet-Tarifs mit Gerät und 24-Monats-Bindung das Aktivierungsentgelt sowie 15 % auf das monatliche Grundentgelt ein Tarifleben lang. Dieser Bonus gilt auch für unsere SIM-Only-Tarife.



Angebot!

IQ CARD

Angebot gültig an allen IQ-Card-Tankstellen in Österreich.

Schluss mit den Privilegien für die Großen!
Und Schluss mit wechselnden Preisen auf der Tankstelle! Ab sofort tanken PRO-GE Mitglieder mit der IQ Card zu den Top-Konditionen einer Firma und erhalten einen fixen Preis – die ganze Woche lang in ganz Österreich!



-10%

INTERHOME FERIENHÄUSER UND WOHNUNGEN

Lassen Sie sich von unseren Ideen für Ihren Ferienhausurlaub inspirieren und entdecken Sie das perfekte Ferienhaus oder die ideale Ferienwohnung für Ihre Wünsche: Machen Sie einfach Urlaub ohne Kompromisse, mit mehr Platz und Freiheit als in einem Hotel.



-20%

JOHN REED

Trainiere in über 250 Studios europaweit! Komm mit deiner Vorteilskarte und weise vor Ort in einem Studio deiner Wahl diese vor, um das Angebot in Anspruch zu nehmen.



-20%

HOLLYWOOD MEGAPLEX KINOS

Mitglieder erhalten jeden Tag **20 % Rabatt** auf den Ticketvollpreis und **10 % Rabatt** auf den gesamten Buffeteinkauf!

Alle Angaben ohne Gewähr!

Inhalt

PRO-GE GEWERKSCHAFTSTAG 2023

Die Vorbereitungen für den 4. Gewerkschaftstag sind in vollem Gange. Bei den Landes-, Frauen- und Jugendkonferenzen sind bereits wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen worden. Und auch ein Entwurf für das Arbeitsprogramm für die nächsten fünf Jahre ist bereits fertiggestellt.

Seiten 6 bis 11

Kommentar

Abschied nach 14 erfolgreichen Jahren an der PRO-GE Spitze Seite 5

Interview

Barbara Blaha über Veränderungen, die nötig sind Seiten 10 bis 11

Leistungsbilanz

Was wir 2022 gemeinsam erreicht haben Seite 13

Frühjahrslohnrunde

Erfolgreicher Kampf für nachhaltige Lohnerhöhungen Seiten 14 bis 15

Betriebsreportage

Fahren-Gärtner verarbeitet jährlich 500.000 m² Stoff Seiten 16 bis 17

Arbeitszeit

Ein innovatives neues Schichtmodell bei der Fa. Asta in Oed Seite 18

International

Die Textilindustrie 10 Jahre nach der Katastrophe von Rana Plaza Seite 19

Achtung Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE Seite 20

Alles, was Recht ist

Auf der sicheren Seite mit dem ÖGB-Berufsschutz Seite 21

Preisrätsel und Cartoon Seite 23

Aktuelle Zahl

3,3 %

3,3 Prozent betrug die Inflationsrate im März 2023. Leider nicht in Österreich, sondern in Spanien. Dort bleibt den Bürgerinnen und Bürgern erspart, dass der Wocheneinkauf unleistbar ist und man beim Anblick der Heizkostenrechnung in Tränen ausbricht. Bei uns hingegen lag die Inflationsrate im März noch bei 9,2 Prozent. Was macht man in Spanien anders als in Österreich? Die Regierung dort greift aktiv in Preise ein, beispielsweise mit Energie- und Mietpreisdeckel. Die österreichische Regierung hingegen vergibt wenig treffsichere Einmalzahlungen, überfördert Unternehmen und lässt die Menschen wissen, dass diese die Erwartungshaltung an den Staat zurückschrauben sollen. Man könne halt nichts machen, so Finanzminister Brunner, der den Ball zur Inflationsbekämpfung der EZB zuschiebt. Wir empfehlen dem Finanzminister, sich bei seiner spanischen Kollegin María Jesús Montero zu erkundigen, wie man Politik im Sinne der Bevölkerung macht

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Wittek, Mathias Beer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Maximilian Hochmüller. Fotos/Grafik: PRO-GE, ÖGB-Archiv, Lisa Lux, Adobe Stock, APA-Picturedesk, Pixabay, Joachim Haslinger, Markus Zahradnik, Coverfoto: unsplash/sol. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 9. Juni 2023

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

KURZ NOTIERT

Armut in Österreich

Die Teuerungskrise zeigt deutliche soziale Folgen. Laut Statistik Austria waren 201.000 Personen in Österreich 2022 erheblich materiell und sozial benachteiligt. Das heißt, dass sich 2,3 Prozent der Bevölkerung Ausgaben wie neue Möbel, einen Urlaub oder eine angemessen warme Wohnung nicht leisten konnten. 2021 waren es noch 160.000 Personen oder 1,8 Prozent der Bevölkerung. Frauen und Alleinerziehende sind besonders betroffen.



Österreich greift am wenigsten in Preise ein

Die österreichische Bundesregierung greift zur Abschwächung der Teuerung weniger direkt in die Preise ein als andere Regierungen in der Eurozone. Die heimische Regierung hat bisher hauptsächlich auf Maßnahmen wie Unterstützungszahlungen gesetzt, zeigt eine Analyse des Momentum Instituts. Andere Länder in der Eurozone konnten mit ihren Maßnahmen die Inflation deutlich stärker drücken.

Wunsch nach Verkürzung der Arbeitszeiten



Jede dritte beschäftigte Person kann sich laut Arbeiterkammer nicht vorstellen, ihren aktuellen Job bis zur Pension ausüben zu können. „Es wird immer intensiver gearbeitet,

der Arbeitsdruck steigt“, sagt AK-Präsidentin Renate Anderl. „Eine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung ist der nächste logische Schritt.“ Die AK erneuert damit ihre Forderung nach einer schrittweisen Arbeitszeitreduktion bei voller Bezahlung. Eine „gesunde Vollzeitarbeit“ liegt nach Ansicht der AK bei 30 bis 35 Stunden.

Mehrheit für Vermögenssteuer

Zwei Drittel der Bevölkerung sprechen sich für eine Vermögenssteuer aus. Auch die Erhöhung der Steuern auf Unternehmensgewinne wird von 55 Prozent der Menschen gewünscht. Grundsätzlich sind sieben von zehn Menschen im Land der Meinung, dass Einkommen und Vermögen ungerecht verteilt sind, wie eine SORA-Studie ergab.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender
der PRO-GE

ALLES NEU MACHT DIESMAL DER JUNI

Wir haben eine erfolgreiche Frühjahrslohnrunde hinter uns. In allen Kollektivvertragsabschlüssen konnten wir nachhaltige Erhöhungen durchsetzen, die Kaufkraft sichern und Reallohnzuwächse erreichen. Das war in den letzten Monaten bitter notwendig, denn die Regierung hat bei der Bekämpfung der Teuerung völlig versagt. Während in anderen Ländern durch Preisdeckel auf Energie und Mieten oder durch Steuersenkungen auf Grundnahrungsmittel die Inflation bereits deutlich zurückgegangen ist, lassen die Verantwortlichen hierzulande die Teuerung weiter voll durchschlagen. Dies belastet alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Pensionistinnen und Pensionisten enorm. Viele von ihnen wissen nicht mehr, wie sie Rechnungen oder Kreditraten bezahlen sollen. Daher war es besonders wichtig, dass wir in den Kollektivvertragsverhandlungen einmal mehr Geschlossenheit und Stärke bewiesen haben.

Geschlossenheit werden wir auch im Herbst wieder benötigen. Die Inflation wird bis dahin weiter hoch bleiben und die Lohnrunden werden hart werden. Kraft und Schwung dazu werden wir uns beim vierten Gewerkschaftstag der PRO-GE holen. Ein neues Team wird ab Juni die Geschicke unserer Bewegung leiten. Und viele neue Betriebsrätinnen und Betriebsräte werden in unseren Spitzengremien die Anliegen der Arbeiterinnen und Arbeiter engagiert vorantreiben.

Dies ist daher mein letztes Editorial für das Mitgliedermagazin. Es ist also Zeit, geschätzte Leserinnen und Leser, mich an dieser Stelle zu verabschieden. Seit der Gründung im Jahr 2009 durfte ich der PRO-GE als Bundesvorsitzender dienen. Ich habe dies stets mit großer Freude, nach bestem Wissen und Gewissen und mit vollem Einsatz gemacht. Aus unterschiedlichen Gewerkschaften mit vielen verschiedenen Branchen haben wir gemeinsam EINE Produktionsgewerkschaft geformt, die sich durch Geschlossenheit und Solidarität auszeichnet. Diese Werte werden uns helfen, auch die Herausforderungen der Zukunft zu meistern!

Mit einem herzlichen Glück auf!

Unsere Arbeit, unser Leben, unsere Zukunft

WIR PACKEN'S AN!



Im Juni wird zum vierten Mal das höchste Gremium der PRO-GE tagen, der alle fünf Jahre einberufene Gewerkschaftstag. Die Vorbereitungen dazu haben längst begonnen. Auch der Entwurf für das Arbeitsprogramm der Produktionsgewerkschaft für die nächsten fünf Jahre, der dem Gewerkschaftstag zum Beschluss vorgelegt wird, ist fertig und zur breiten Diskussion gestellt.

Nachdem im Herbst der Großteil der Mitgliederversammlungen, der Ortsgruppen- und Bezirkskonferenzen abgehalten worden waren, startete Anfang Februar in Oberösterreich der Endspurt der Landeskonferenzen und der Bundesjugend- und Bundesfrauenkonferenz vor dem großen Finale, dem Gewerkschaftstag von 14. bis 16. Juni im Austria Center Vienna.

Programm für fünf Jahre. Auch auf einem anderen Schauplatz wurde bereits wichtige Vorarbeit für den Gewerkschaftstag geleistet: mit dem Entwurf für das Arbeitsprogramm, das in der kommenden Funktionsperiode bis 2028 die Grundlage für die Arbeit der Produktionsgewerkschaft darstellen wird. Seit dem letzten Gewerkschaftstag 2018 haben sich die Arbeitswelt und die Lebensumstände für Arbeiter:innen verändert – leider kaum zum Positiven. Die Regierungen in diesem Zeitraum haben durch zahlreiche Maßnahmen (z. B. in den zentralen Bereichen Arbeitszeit, Arbeitsmarkt und Sozialversicherung) oder durch schlichte Untätigkeit (z. B. im Kampf gegen die Teuerung oder Klimakrise) großen Schaden für die Arbeitnehmer:innen angerichtet.

Zum Wohl der Vielen, nicht nur der Reichen. Die vielen hintereinander folgenden „Krisen“ sind zum Vorwand genommen worden, de-

mokratische Rechte abzubauen und unseren Sozialstaat zurückzuschrauben. Die Kosten für die Krisen zahlen die Arbeitnehmer:innen jedes Mal aufs Neue, und jedes Mal verschiebt sich das Ungleichgewicht zwischen Kapital und Arbeitenden ein Stück mehr. Die PRO-GE fordert deshalb eine neue, starke Rolle des Staates ein, der aktiv gestaltet und zum Wohl der Vielen, nicht der Reichen regulieren muss.

Kollektivvertragsarbeit ist das Herzstück unserer Arbeit. Unsere große Stärke sind die umfangreichen branchenspezifischen Kenntnisse der Betriebsrät:innen. Wie wichtig jährliche Lohnerhöhungen und arbeitsrechtliche Verbesserungen sind, führt uns die aktuelle Teuerungswelle einmal mehr drastisch vor Augen. In der Kollektivvertragsarbeit streben wir daher die Umsetzung von 2.000 Euro Mindestlohn an. Kollektivvertragsflucht werden wir weiterhin bekämpfen, ebenso alle Bestrebungen, Ansprüche auf die betriebliche Ebene zu verlagern.

Arbeitszeitverkürzung umsetzen. Arbeitnehmer:innen sollen immer länger und flexibler, dafür möglichst billig arbeiten. Überstunden sind oft zum Normalzustand und zum Personalplanungsinstrument geworden. Deshalb hält die PRO-GE an ihren Forderungen nach kürzeren Arbeitszeiten fest, denn überlange Arbeitszeiten sind gesundheitsschädlich, gefährlich, haben nachteilige Auswirkungen auf das Privat- und Familienleben und vernichten Arbeitsplätze. Wir fordern daher weiterhin eine

Die Landesvorsitzenden der PRO-GE



Mathias Rehrl
Burgenland



Günther Goach
Kärnten



Roman Gössinger
Niederösterreich



Hans Karl Schaller
Oberösterreich



Thomas Kinberger
Salzburg

Die Landesvorsitzenden der PRO-GE



Andreas Martiner
Steiermark



Patrik Tirof
Tirol



Wolfgang Fritz
Vorarlberg



Regina Assigal
Wien

allgemeine, gesetzliche Arbeitszeitverkürzung auf 35 Stunden, mittelfristig auf 30 Stunden, mit vollem Lohnausgleich und entsprechender Personalaufstockung.

In der Coronapandemie mussten wir noch mit Kurzarbeit eine drohende Massenarbeitslosigkeit verhindern. Mittlerweile werden Arbeitskräfte vielerorts wieder dringend gesucht. Die Betriebe müssen in die Pflicht genommen werden, die Fachkräfte selbst auszubilden bzw. daran mitzuwirken. Gleichzeitig ändern sich aber auch die Rahmenbedingungen in der Produktion, beispielsweise durch die zunehmende Digitalisierung oder klimaneutrale Produktion. Dem drohenden Rückgang von Arbeitsplätzen muss mit einer besseren Verteilung der Arbeit durch kluge Arbeitszeitverkürzung begegnet und so betriebliche Transformationen ermöglicht werden.

Sozialstaat als Rückgrat der Demokratie.

Der Sozialstaat ist für uns eines der wesentlichen Elemente einer modernen solidarischen Gesellschaft. Er soll nicht nur gegen existenzbedrohende Notlagen absichern, sondern vor allem auch soziale Gerechtigkeit herstellen. Wir erleben in den letzten Jahren massive Angriffe auf den Sozialstaat. Für die PRO-GE steht hingegen fest: Unser Sozialstaat muss mit den Herausforderungen wachsen,

nicht schrumpfen, und mit einer breiteren, faireren Finanzierungsbasis (Vermögensbesteuerung, Wertschöpfung) ist das auch möglich. Und Sozialstaat geht uns alle an: Immer mehr Arbeiter:innen sind aber nicht wahlberechtigt. Wir wollen daher ein Wahlrecht für all unsere Kolleg:innen.

Mit ihrer „Reform“ der Sozialversicherung hat die damalige türkis-blaue Regierung die Arbeitnehmer:innen enteignet und die Entscheidungsmacht in allen relevanten Gremien den Arbeitgebern zugespielt. Für uns ist klar: Die Selbstverwaltung muss wieder bei der Versicherungsgemeinschaft liegen. Finanzielle oder sonstige Barrieren darf es beim Zugang zu medizinischer Versorgung nicht geben. Das solidarische, umlagefinanzierte Pensionssystem muss abgesichert werden. Die PRO-GE wird auch nicht von der Forderung abrücken, dass 45 Arbeitsjahre genug sein müssen für eine abschlagsfreie Pension.

Arbeitsprogramm lesen und diskutieren.

Das Arbeitsprogramm enthält noch weitere, wesentliche Vorhaben der PRO-GE, darunter die Stärkung der Rechte der Betriebsräte, die Attraktivierung der Lehre, den Kampf gegen Arbeitsausbeutung und Lohndumping. Der Entwurf steht auf proge.at/Arbeitsprogramm zur Einsicht und öffentlichen Diskussion bereit.

Zielsetzung für 2028

Im Entwurf des Arbeitsprogramms hat die PRO-GE konkrete und überprüfbare Ziele für die kommende Funktionsperiode definiert. Wenn wir 2028 zurückblicken, so wollen wir Folgendes erreicht haben:

- Mehr Mitglieder gewonnen, mehr Betriebe organisiert und den Organisationsgrad in den Betrieben erhöht
- In allen organisierten Betrieben mit mehr als fünf Jugendlichen einen Jugendvertrauensrat gewählt
- Die Bildungsbeteiligung von Betriebsrät:innen gesteigert
- Engagierte Nachfolger:innen für ausscheidende Funktionär:innen gefunden
- Mehr Raum für gewerkschaftspolitische Diskussionen vom Betrieb bis zur Bundesebene geschaffen
- 2.000 Euro Mindestlohn in unseren Kollektivverträgen umgesetzt
- Arbeitszeiten insbesondere bei belastender Arbeit verkürzt

Kandidat für den Bundesvorsitz

Generationswechsel an der Spitze



Rainer Wimmer wird am vierten Gewerkschaftstag nach 14 Jahren als Bundesvorsitzender der PRO-GE nicht mehr kandidieren. Als Nachfolger nominiert ist Reinhold Binder, er wird sich den Delegierten zur Wahl stellen.

Reinhold Binder (44) ist seit Jahren in der Gewerkschaft fest verankert. Sein Engagement begann der aus Micheldorf (Oberösterreich) stammende Binder als Jugendvertrauensrat bei der Firma Greiner Extrusion, wo er auch eine Lehre als Werkzeugmacher absolvierte. Der Einstieg in die Gewerkschaft erfolgte als Jugendsekretär der Gewerkschaft Metall-Textil. Zwischen 2006 und 2016 war er als Bezirkssekretär im

Regionalbüro Steyr-Kirchdorf tätig. 2016 wechselte er in die PRO-GE Zentrale – als Bundessekretär für Organisation hat Binder sein Talent für Kampagnen und Mobilisierung unter Beweis gestellt und damit maßgeblich zu erfolgreichen Kollektivvertragsabschlüssen beigetragen.

Ausgleich bei der Familie. Binder ist verheiratet und Vater zweier Töchter. Ausgleich für seinen zeitintensiven Job findet Binder bei seiner Familie. Gerne ist er in den Bergen unterwegs, meist in Begleitung von Bruno, seinem italienischen Wasserhund. Doch was hat Binder geprägt? Er kommt aus einer klassischen Arbeiter:innenfamilie, der Vater war Maurer, die Mutter – eine gelernte Köchin und Kellnerin – kümmerte sich um die vier Kinder, später wurde sie Tagesmutter. Seine Erfahrungen in der Jugend-

arbeit, nicht nur als JVR, sondern auch als Jugendzentrenleiter in Linz, haben ihn dazu motiviert, in der Gewerkschaft beruflich aktiv zu werden, um gegen Ungerechtigkeiten vorgehen zu können.

Betriebsräte stärken. Für die Gewerkschaften sieht der von der FSG nominierte Kandidat große Herausforderungen: „Angesichts der rasanten Veränderung der Arbeitswelt muss die betriebliche Arbeitnehmer:innenvertretung gestärkt und weiterentwickelt werden. Bei der digitalen und klimaneutralen Transformation müssen Arbeitsbedingungen, Einkommen, soziale Sicherheit und Bildung in den Mittelpunkt gerückt werden.“ Gemeinsam mit den Betriebsrät:innen werde es gelingen, diese Veränderungen positiv für die Arbeitnehmer:innen zu gestalten, ist Binder überzeugt.

PRO-GE Frauen

Schober übernimmt Frauenvorsitz



Mit 99,05 Prozent wurde Elfriede Schober im Rahmen der PRO-GE Bundesfrauenkonferenz zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie folgt damit auf Klaudia Friebe, die ab 2014 der Frauenorganisation vorstand und für Meilensteine wie die volle Anrechnung der Karenzzeiten auf dienstzeitabhängige Ansprüche verantwortlich zeichnet.

Schober war Betriebsratsvorsitzende bei Miba Sinter und ist Vizepräsidentin der AK Oberösterreich. Für sie ist eines der drängendsten Probleme die Altersarmut, die vor allem Frauen betrifft. Sie fordert daher die Erhöhung der Bemessungsgrundlage von Kindererziehungszeiten und die rückwirkende Berücksichtigung der Zeiten für die Pflege Angehöriger. Besonders wichtig ist auch der Rechtsanspruch auf einen ganztägigen Kinderbetreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr. Für die neue Frauenvorsitzende ist klar: „Die PRO-GE Frauen sind eine starke Vertretung der Arbeiterinnen, und wir werden auch in Zukunft laut sein, um Ungerechtigkeiten aufzuzeigen.“

PRO-GE Jugend

Liedlbauer zum Vorsitzenden gewählt



Benjamin Liedlbauer wird auch in den kommenden Jahren als Vorsitzender die Geschicke der PRO-GE Jugend leiten. Der gelernte Elektrotechniker ist Vorsitzender des Jugendvertrauensrates von BMW Motoren in Steyr und stand bereits seit Mai 2022 interimistisch an der Spitze der Jugendorganisation der PRO-GE. Im Rahmen

der Bundesjugendkonferenz Ende Februar wurde er mit 97,7 Prozent im Amt bestätigt.

Liedlbauer hat sich zum Ziel gesetzt, 1.000 Euro Lehrlingseinkommen im ersten Lehrjahr in allen Kollektivverträgen der PRO-GE durchzusetzen, und er will mehr Geld für Lehrlinge in der überbetrieblichen Ausbildung. Ebenso brauche es Verbesserungen bei den Berufsschulen und mehr Hilfsangebote für Lehrlinge in psychischen Ausnahmesituationen. Darüber hinaus will der neue Jugendvorsitzende mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten von Lehrlingen bei Veränderungsprozessen in Betrieben durch die Digitalisierung.

Interview

Kürzere Arbeitszeiten werden uns nicht geschenkt

Barbara Blaha ist überzeugt: Arbeitszeit, Vermögen und Gleichberechtigung müssen zusammen gedacht werden. Wirtschaftspolitik wird aber von den Interessen der Mächtigen geprägt. Was sich ändern muss und warum, erklärt die Gründerin des Wirtschaftsforschungsinstituts Momentum im Interview mit der „Glück auf!“.

LINKTIPP:

momentum-institut.at

Glück auf: Am Arbeitsmarkt werden Fachkräfte gesucht. Gleichzeitig haben viele Arbeitnehmer:innen den Wunsch nach kürzeren Arbeitszeiten. Kann das zusammenkommen?

Als Arbeitgeber ist der richtige Zeitpunkt für eine Arbeitszeitverkürzung: nie. Schon vor hundert Jahren, als wir die Wochenarbeitszeit von 66 auf 48 Stunden gesenkt haben, haben die Arbeitgeber den wirtschaftlichen Untergang prophezeit. Passiert ist das Gegenteil. Wir sind noch produktiver geworden. Trotzdem mussten die Arbeitnehmer:innen um eine kürzere Arbeitszeit immer heftig kämpfen. Geschenkt wird sie uns nicht. Auf den nächsten Sprung nach unten bei der Arbeitszeit müssen wir nun seit 40 Jahren warten.

An Arbeitskraft mangelt es uns nicht: Auf 335.000 Arbeitsuchende kommen 113.000 offene Stellen, also rund drei Erwerbsarbeitslose pro Stelle. Verteilen wir die Arbeitszeit doch auch auf diese Schultern. Bleibt eine Stelle unbesetzt, fehlen oft nicht die Arbeitnehmer:innen, sondern faire Rahmenbedingungen: Die Bezahlung ist schlecht, Schichtar-

beit ist mit Kindern schwer vereinbar oder die Arbeit ist so anstrengend, dass man sie einfach nicht sein Leben lang oder mit 40 Wochenstunden schafft. Hier müssen wir ansetzen: Anstrengende Jobs schaffe ich länger, wenn ich sie weniger Stunden in der Woche stemmen muss. Schichtzeiten lassen sich anders verteilen, wenn Schichten kürzer sind. Wenn wir faire Arbeitsbedingungen schaffen, dann ist es auch nicht schwer, Jobs zu besetzen.

Die Debatte um Arbeitszeit ist im Grunde eine um Verteilung. Das Gleiche gilt für Vermögen oder Gleichberechtigung. Warum gibt es da in Österreich noch so viel Aufholbedarf?

Arbeitszeit, Vermögen und Gleichberechtigung müssen wir zusammen denken: Eine kürzere Arbeitswoche hilft den Familien im Land. Arbeitszeitverkürzung kann auch als Motor für Geschlechtergerechtigkeit dienen. Der Arbeitsmarkt basiert auf dem Modell

der 1950er-Jahre. Papa bringt das Geld heim, Mama schupft Kinder und Haushalt. Heute verdient die Frau immer noch nur in Teilzeit dazu. In der Pension rächt sich das bitter, den Preis zahlen die Frauen dann mit Altersarmut. Reduzieren wir die Arbeitszeit auf 30 Stunden, dann können auch Frauen in „neuer“ Vollzeit arbeiten. Zahlen sie mehr ein, stehen sie später nicht mit einer mickrigen Pension da. Arbeiten die Väter weniger, haben sie mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit.

„Arbeitszeitverkürzung kann auch als Motor für Geschlechtergerechtigkeit dienen.“

Schauen wir uns noch an, wer aktuell schon auf eigene Faust die Arbeitszeit reduziert. Die Daten zeigen uns: alle, die es sich leisten können – die Bestverdiener:innen im Land. Überraschend ist das wenig, immerhin muss man sehr gut verdienen, damit man auch mit weniger Stunden sein Leben zahlen kann. Wer für Vollzeitarbeit nur 1.500 Euro bekommt, kann nicht in Teilzeit gehen. Dann bleibt zum Leben nichts mehr über. Es ist dringend an der Zeit, den

Barbara Blaha gründete das Momentum Institut, weil sie am liebsten an der Schnittstelle von Wirtschaft und Politik arbeitet. Mit ihrer Arbeit möchte die 40-Jährige Probleme aufzeigen und Lösungen präsentieren, von denen am Ende alle profitieren.



Christoph Gierl

Fortschritt, den wir in der Produktivität in den letzten Jahrzehnten geschafft haben, auch an die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen weiterzugeben. Wir sind es schließlich, die ihn erarbeitet haben.

Apropos zusammenpassen: Wie sieht es mit Industrie und Klimaschutz aus? Ist das aus Ihrer Sicht vereinbar?

Die Klimakrise erfordert eine grundlegende Umstrukturierung unserer Welt. Vielen Arbeiter:innen in der Industrie macht das verständlicherweise Angst. Niemand will um seinen Job fürchten. Es ist die Aufgabe der Politik, dafür zu sorgen, dass es hier Sicherheit und Orientierung gibt – innerhalb unserer planetaren Grenzen. Dazu braucht es erstens Investitionen, um bereits vorhandene Lösungen auch auszurollen. Gibt es klimafreundlichere Produktionswege, müssen wir dafür sorgen, dass

sie die Industrie auch anwendet. Zum Beispiel elektrische Hochöfen statt mit Kohle oder Gas betriebene. Da, wo Lösungen fehlen, braucht es mehr Forschung in neue Produktionsprozesse. Klar ist aber auch: Nicht immer wird es (technologische) Lösungen geben. Zwei Dinge sind deshalb zentral: Wir brauchen Jobgarantien und Arbeitsstiftungen. Niemand soll zurückbleiben. Wer in der Automobilindustrie seinen Job verliert, könnte beispielsweise künftig einen Job beim Schienenfahrzeugbau finden. Zweitens braucht es die Einbindung der Betroffenen. Das kann gelingen, indem die Geschäftsführungen die Betriebsräte beim Ausarbeiten der Umbaupläne beteiligen.

Abschließend noch eine Frage zu dem von Ihnen vor vier Jahren gegründeten Momentum Institut: Warum braucht es

noch ein Wirtschaftsforschungsinstitut in Österreich?

Mit Wirtschaftsforschung wird in Österreich Politik gemacht. Was die Wirtschaftsexpert:innen als Problem geißeln, das muss die Politik dann „lösen“. Ein Beispiel: Wenn wir dauernd hören, dass Staatsschulden pfui sind, dann glauben wir das irgendwann. Wird schon stimmen, steht ja dauernd in der Zeitung. Nun hängen die meisten Institute am Tropf von Industrie, Wirtschaft, Versicherungen oder Finanzministerium. Die Folge: Die Interessen der Wirtschaft, der Arbeitgeber werden gepusht. Wir finden, Wirtschaft muss für alle funktionieren. Wir betrachten daher alle Fragen immer aus der Perspektive derer, die keine drei Eigentumswohnungen oder ein Aktiendepot haben. Was verbessert deren Leben? Das ist es, was uns interessiert. Das ist es, wofür Momentum kämpft.



FAKTory, Universitätsstraße 9, 1010 Wien
Mo.–Fr. 9 bis 18 Uhr, 01/405 49 98-132

Literatur, Wissen und Beratung unter einem Dach

ÖGB-Fachbuchhandlung wurde zur FAKtory

Ende März wurde die ehemalige Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlags in Kooperation mit der Arbeiterkammer mit neuem Konzept und neuem Namen als FAKtory wiedereröffnet. Mit ihrem spezifischen Angebot ist die FAKtory Anlaufstelle für Studierende, Gewerkschafter:innen und alle gesellschaftlich interessierten Leser:innen. Man kann im spannenden Sortiment stöbern oder sich in angenehmer Ambiente von einem kompetenten Team beraten lassen. Die Lounge bietet einen gemütlichen Platz zum Lesen und Lernen – gerne auch bei einer Tasse Kaffee oder Tee.

Mehr Infos unter factory.at

Schloss-Spiele Kobersdorf 2023

„Der Alpenkönig und der Menschenfeind“

Die Schloss-Spiele Kobersdorf präsentieren diesen Sommer eine große Charakterkomödie: Ferdinand Raimunds Klassiker ist die zauberhafte Geschichte radikaler Selbsterkenntnis. Den Weg dorthin säumt wehmütvoller Witz. Neben Wolfgang Böck als Rappelkopf sind u. a. Gerhard Kasal als Alpenkönig und Alexander Jagsch als Diener Habakuk zu erleben.

Spielzeit: 4. bis 30. Juli 2023 (Do.–So.)

Kartenservice & Information: Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf, Franz-Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt, Telefon +43 (0)2682/719-8000; Kartenpreise: 29 bis 54 Euro

ÖGB-Mitglieder erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte zehn Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen; bei der Wiener ÖGB-Kartenstelle erhalten Gewerkschaftsmitglieder um bis zu 12 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.

Mach mit bei unserem Preisrätsel auf Seite 23 und gewinne zwei Freikarten!



Linktipp:
www.schlossspiele.com

BUCHTIPP

HACKLER UNTER HACKLERN

Ein Steyrer Arbeiter erinnert sich
Von Otto Schwaiger



Als Otto Schwaiger 1970 ans Ende seiner Schulpflicht kam, waren Arbeitsplätze und Lehrstellen im Ennstal rar, während sie in der Industriestadt Steyr quasi auf der Straße lagen. Also begann er als Werkzeugmacher-Lehrling in der Lehrwerkstätte der damaligen RIHA-Werke. Sein späteres Arbeitsleben verbrachte Schwaiger u. a. bei Steyr-Daimler-Puch, im Wälzlager-Werk, in der Mannlicher Waffenproduktion und weiteren Steyrer Großbetrieben. Obwohl gut bezahlt, war das Geld der Arbeiter hart verdient: Am Arbeitsplatz herrschten Lärm, Staub und Gestank. Schwaiger entschiedenes Auftreten gegenüber „denen da oben“ qualifizierte ihn auch für die Funktion als Betriebsrat. Als dann seine Firma durch Fehler des Managements ins Schwimmen geriet und die Arbeiter dafür die Zeche zahlen sollten, half er in vorderster Reihe mit, diese Angriffe abzuwehren.

Buchverlag Franz Steinmaßl, 2022, 214 Seiten, ISBN: 978-3-903340-02-2, Preis: 29,50 Euro

Schicke uns ein E-Mail an presse@proge.at und gewinne mit etwas Glück eines von fünf Exemplaren.
Kennwort: Hackler unter Hacklern

Online-Bestellmöglichkeit unter www.geschichte-heimat.at

*Die Gewinner:innen der Buchverlosung „Lost in Work“ der letzten Ausgabe sind:
Sabrina Weigl, 3251 Purgstall, und Siegfried Saller, 4552 Wärtberg an der Krenns*

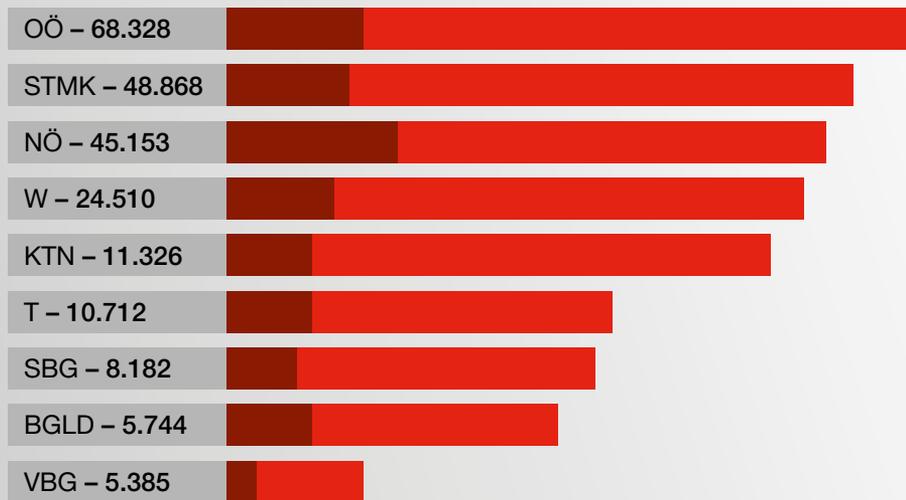
Leistungsbilanz

2022 gemeinsam erreicht!

Ein herzliches Willkommen
an 16.644 neue Mitglieder!

228.208

Mitglieder hat die PRO-GE.



● Frauen ● Männer

Über **15.000.000**
Euro durch Rechtsschutz-Tätigkeiten

80.900
Nächtigungen in den drei
Urlaubshäusern der PRO-GE

487.260 Euro
an Unterstützungsleistungen

1.250.000.000
Euro Lohnzuwachs

Frühjahrslohnrunde 2023

Kräftige Lohnerhöhungen gegen die Rekordteuerung

Seit Anfang März laufen die Kollektivvertragsverhandlungen der diesjährigen Frühjahrslohnrunde. In einigen der größten Industriebranchen hat die PRO-GE schon erfolgreiche Abschlüsse erzielt. Angesichts der Rekordinflation stehen ordentliche Reallohnzuwächse im Mittelpunkt. Besonderes Augenmerk legt die PRO-GE auf die Stärkung der Kaufkraft jener Beschäftigten, die aufgrund niedriger Einkommen am schlimmsten von der aktuellen Teuerungswelle betroffen sind.



AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Februar:

Elektrizitätsversorgungsunternehmen: KV-Löhne +8,6 bis +9,6 Prozent, neuer Mindestlohn 2.268,19 Euro; Ist-Löhne +8,6 bis +9,6 Prozent; Lehrlingseinkommen +10,0 Prozent im Durchschnitt; Schichtzulagen 2. Schicht +19,52 Prozent, 3. Schicht +8,16 Prozent, Zulagen +9,3 Prozent, Aufwandsentschädigungen +8,6 Prozent, Kinderzulage beträgt 66,114 Euro.

Fruchtsaftindustrie: KV-Löhne +8,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.942,71 Euro, Dienstalterszulagen +8,5 Prozent; Begünstigungsklausel bleibt aufrecht; überproportionale Erhöhung der Lehrlingseinkommen; 200 Euro Teuerungsprämie, Zehrgelder +8,5 Prozent.

Gewürzindustrie: KV-Löhne +8,61 Prozent im Durchschnitt, Lohnkategorie 3 +10,85 Prozent, neuer Mindestlohn 1.811,57 Euro, Dienstalterszulagen +8,6 Prozent; überproportionale Erhöhung der Lehrlingseinkommen; die euromäßige Überzahlung bleibt weiterhin aufrecht.

Mineralölindustrie: KV-Löhne +9,5 Prozent, neuer Mindestlohn € 2.370,81, Vorrückungsbeträge +9,5 Prozent; Ist-Löhne +9,5 Prozent; Lehrlingseinkommen +9,5 Prozent; Zulagen und Trennungskostenentschädigungen +9,5 Prozent, Reisekosten und Aufwandsentschädigungen +9,05 Prozent; Änderungen im Rahmenrecht: Verbesserung im Bereich der SEG-Zulagen, Erhöhung der Lehrlingsprämien, Zusatzurlaub für Arbeitnehmer:innen mit Behinderung.

Ab 1. März:

Geflügelindustrie: KV-Löhne +9,05 Prozent, Mindestlohn 1.772,29 Euro, neuer Mindestlohn 1.772,29 Euro, Erhöhung der Dienstalterszulagen um bis zu 6 Euro; Überzahlungen bleiben in voller Höhe aufrecht.

Gewerbliche Forstunternehmen: KV-Löhne +9,2 Prozent, neuer Mindestlohn 1.806,23 Euro; Gerätefahrer- und Partieführerzulage +9,2 Prozent; Lehrlingseinkommen +9,2 Prozent; Motorsägenpauschalien für Anschaffung und Instandsetzung +9,2 Prozent.

Im Gegensatz zu anderen EU-Staaten hat es die Bundesregierung bisher nicht geschafft, die Teuerungswelle zu dämpfen“, kritisierte PRO-GE Vorsitzender Rainer Wimmer zu Beginn der industriellen Lohnverhandlungen im heurigen Frühjahr. Umso mehr waren die Gewerkschaften gefordert, mit ordentlichen, realen Einkommenssteigerungen der weiter anhaltenden Teuerungswelle nachhaltig entgegenzutreten. Eröffnet wurde die Frühjahrslohnrunde am 8. März mit den Verhandlungen für die 60.000 Beschäftigten in der nach der Metallindustrie zweitgrößten Industriebranche des Landes, der Elektro- und Elektronikindustrie (EEI).

Textilindustrie geht voran. Der erste Abschluss gelang allerdings für die Beschäftigten der Textilindustrie am 29. März. PRO-GE und GPA einigten sich mit der Arbeitgeberseite auf eine 9,8-prozentige Erhöhung der Kollektivvertragslöhne mit 1. April. In den untersten Lohngruppen A und B werden die Löhne mit 10,8 bzw. 10,4 Prozent stärker angehoben. Die Ist-Löhne steigen um 9,75 Prozent.

EEI: Mindestbetrag zur Stärkung geringeren Einkommen. Am 19. April konnten

dann auch die Verhandlungen in der Elektro- und Elektronikindustrie abgeschlossen werden, nachdem zuvor mit einer Betriebsrät:innenkonferenz der Druck auf die Arbeitgeber erhöht worden war. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne werden mit 1. Mai um 9,9 Prozent erhöht. Um denselben Prozentsatz steigen auch die Ist-Löhne, allerdings muss hier die monatliche Lohnerhöhung mindestens 375 Euro ausmachen. Dieser Mindestbetrag bedeutet für niedrigere Einkommen um bis zu 14,6 Prozent mehr Geld. Die durchschnittliche Erhöhung über alle Beschäftigungsgruppen hinweg liegt bei 10,5 Prozent und damit deutlich über der den Verhandlungen zugrunde gelegten Inflation von 9,5 Prozent.

Papierindustrie: 11,16 Prozent im Schnitt. Nur einen Tag nach der EEI erreichten PRO-GE und GPA für die rund 8.000 Beschäftigten der Papierindustrie eine 10-prozentige Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne und ein Plus von 9,8 Prozent bei den Ist-Löhnen. Auch in der Papierindustrie sorgt ein Mindestbetrag bei der Ist-Lohn-Erhöpfung für eine besondere Stärkung niedriger Einkommen. Mindestens 280 Euro mehr bedeuten ein Einkommensplus von bis zu

15,09 Prozent. Über alle Lohngruppen gerechnet ergibt sich eine durchschnittliche Erhöhung von 11,16 Prozent.

Chemische Industrie: bis +11,5 Prozent.

Für die rund 50.000 Beschäftigten der drittgrößten heimischen Industriebranche, der Chemischen Industrie, gelang am 24. April eine Einigung. Die KV-Löhne werden mit 1. Mai um 9,9 Prozent angehoben. Beim Ist-Lohn errechnet sich der neue Monatslohn aus einer Erhöhung um 9,0 Prozent plus eines Fixbetrags von 48 Euro. Für die niedrigsten Einkommen sind damit Steigerungen von bis zu 11,5 Prozent möglich, die durchschnittliche Erhöhung über alle Verwendungsgruppen beträgt 10,26 Prozent.

Die Frühjahrslohnrunde geht weiter.

Noch ausständig sind die KV-Verhandlungen von unter anderem Glashüttenindustrie, Glasbe- und -verarbeitender Industrie, Lederwaren- und Kofferindustrie und Schuhindustrie. Insgesamt wird in der Frühjahrslohnrunde 2023 über Lohn- und Gehaltserhöhungen für mehr als 130.000 Industriebeschäftigte verhandelt. Tagesaktuelle Berichterstattung gibt es wie immer auf www.proge.at.

Zuckerindustrie: KV-Löhne +9,04 Prozent, neuer Mindestlohn 2.004,21 Euro, Dienstalterszulagen +9,04 Prozent; überproportionale Erhöhung der Lehrlingseinkommen; Zulagen und Zuschläge +9,04 Prozent, Teuerungsprämie zwischen 500 Euro und 1.000 Euro, BV betreffend Bonus für wiederkehrenden Einsatz von Kampagnearbeiter:innen.

Ab 1. April:

Textilindustrie: KV-Löhne Lohngruppe A +10,8 Prozent, LG B +10,4 Prozent, LG C-F +9,8 Prozent, neuer Mindestlohn 1.800 Euro; Ist-Löhne +9,75 Prozent; Lehrlingseinkommen +9,8 Prozent; Reiseaufwandsentschädigungen +9,5 Prozent.

Ab 1. Mai:

Chemische Industrie: KV-Löhne +9,9 Prozent, neuer KV-Mindestlohn 2.358,97 Euro; Ist-Löhne +9,0 Prozent plus 48 Euro; Lehrlingseinkommen +9,9 Prozent, Erhöhung der Lehrlingsprämien um

jeweils 50 Euro; Schicht- und Nachtarbeitszulagen +9,9 Prozent, Aufwandsentschädigungen und Messgelder +9,9 Prozent.

Elektro-/Elektronikindustrie: KV-Löhne +9,9 Prozent, neuer Mindestlohn 2.238,66 Euro; Ist-Löhne +9,9 Prozent, Mindesthöhung 325 Euro; Lehrlingseinkommen +10,5 Prozent; Zulagen +9,9 Prozent, Reiseaufwandsentschädigungen +9,9 Prozent; Freizeitoption: 16 Stunden und 30 Minuten pro Monat.

Papierindustrie: KV-Löhne +10,0 Prozent, neuer Mindestlohn 2.041,45 Euro; Ist-Löhne +9,8 Prozent (Pappenindustrie +9,7 Prozent), Mindesthöhung 280 Euro (Pappenindustrie 210 Euro); Lehrlingseinkommen +10,0 Prozent; Reiseaufwandsentschädigungen +10,0 Prozent, Erhöhung der Schichtzulagen für die 2. Schicht auf 11,30 Euro und für die 3. Schicht auf 27,25 Euro, Zulagen +9,8 Prozent.

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Flexible Arbeitszeit in der Produktion Flagge zeigen

Mitten in der malerischen Landschaft der Salzburger Alpen befindet sich der Betrieb Fahnen-Gärtner GmbH. Das in Mittersill direkt an der Salzach angesiedelte Familienunternehmen hat sich seit 1945 auf die Herstellung von Fahnen, Fahnenmasten und Transparenten spezialisiert. Auf den ersten und unwissenden Blick mag dies keine große technologische Herausforderung sein. Doch der Eindruck täuscht. Wir haben Fahnen-Gärtner besucht.

Von Werbefahnen, Beachflags, verschiedenen Transparenten, Bauzaunblenden, Roll-ups, Dekobannern bis hin zu Präsentationssystemen überrascht die Vielfalt der Erzeugnisse. Dies benötigt großes Know-how. Rund 100 Beschäftigte verarbeiten eine halbe Million Quadratmeter Stoff und Vlies im Jahr. Das entspricht der Größe von rund 70 Fußballfeldern. Die Arbeitsschritte Verkauf, Grafik, Druck, Konfektion, Montage und Verpackung sind dabei genau abgestimmt. Beim Digitaldruck kann in Einzelanfertigungen individuell auf Kundenwünsche eingegangen werden, während im Siebdruck in der gewaltigen Druckstraße größere Stückzahlen gefertigt werden.

In der Stickerei wiederum werden in aufwendiger Handarbeit hochwertige Fahnen gefertigt und auch restauriert. Stolz ist man auch auf eine neue, einzigartige Stickmaschine, die den Faden direkt vor dem Stickvorgang einfärbt. Brigitte Großbötzl (Bild rechts) ist langjährige Betriebsrätin, sie befürwortet den Einsatz neuer Technologien. Sie selbst bedient eine moderne Laserschneidemaschine. „Die Maschinen haben zu einem Zuwachs an Beschäftigten geführt und erleichtern bei manchen Arbeitsschritten die Arbeit. Wichtig ist, dass der Mensch im Mittelpunkt bleibt“, betont die Betriebsrätin.

Eine Besonderheit sind die flexiblen Arbeitszeiten. Fahnen-Gärtner beweist, dass man Produktionsabläufe so gestal-

ten kann, dass auch die Arbeiterinnen und Arbeiter ihre Arbeitszeiten selbst einteilen können. „Die Gleitzeit in der Produktion funktioniert seit einigen Jahren sehr gut und ist inzwischen erprobt. Die Beschäftigten teilen sich das gut ein“, ist Großbötzl vom Arbeitszeitmodell überzeugt. Auch auf die sehr unterschiedlichen Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten wird Rücksicht genommen.



Der Betriebsrätin ist das sozialpartnerschaftliche Klima im Betrieb sehr wichtig. Über „Xundi“ werden Gesundheitsprojekte gefördert. Auf die Lehrlingsausbildung und die eigene Betriebsküche sowie auf einen vom Unternehmen initiierten, ganzjährigen Kindergarten für Kinder ab eineinhalb Jahren legt man viel Wert.



Bei den Nähmaschinen gibt es große Unterschiede und auch Spezialmaschinen, welche die Arbeiter:innen im Griff haben.



Die gelernte Schneiderin beim Zuschchnitt und bei der Qualitätskontrolle. Die Schrift, der Druck und die Farbe werden genau überprüft.



Der Nähautomat konfektioniert rechts und links gleichzeitig und ist für höhere Stückzahlen gedacht. Die Bedienung braucht Erfahrung.



Im abschließenden Arbeitsschritt werden die überstehenden Fäden abgezwickt, das verlangt genaues Arbeiten.



Am Schneideautomat (Slitter) werden die Fahnen seitlich beschnitten, sodass die Mitarbeiterin nur mehr quer schneiden muss.



Das Mischen und das Auftragen der Farbe auf die Druckmaschine erfordert eine Menge Fachwissen.



Die riesigen Schablonen für den Siebdruck müssen regelmäßig gereinigt werden. So können sie öfter zum Einsatz kommen.



Manchmal benötigt es Wochen oder sogar Monate, bis in der Stickerei eine Fahne finalisiert wird.



Die Montage ist wichtig. Die ausgelieferten Produkte können so gleich zur Anwendung kommen.



Die Versandvorbereitung sorgt für die zeitgerechte Auslieferung der Waren.

Innovatives Schichtmodell

Mit Qualität zu kürzeren Arbeitszeiten

Die Firma Asta geht innovative Wege bei der Arbeitszeit. Mit einem neuen Schichtmodell, das auch die Qualität der Arbeit berücksichtigt, wird Arbeitszeit verkürzt und längere Freizeitphasen werden ermöglicht.

Im niederösterreichischen Piestingtal werden Kupferleiter für Transformatoren und Generatoren für die Energietechnik produziert. 230 Arbeiter:innen, 75 Angestellte und 9 Lehrlinge beschäftigt die Firma Asta Elektrodraht in Oed. Die meisten Beschäftigten kommen aus einem Umkreis von 25 Kilometern zur Arbeit. Hauptprodukt des Asta-Werks sind Flachdrähte aus Kupfer in verschiedenen Stärken, die zumeist in Transformatoren zur Anwendung kommen. Zu den einzelnen Produktionsschritten gehört auch das Auftragen von Lack auf den Draht – eine schmutzige und nicht ungefährliche Arbeit. Zudem läuft die Maschine rund um die Uhr, sieben Tage die Woche. Nur zweimal im Jahr steht sie für Reinigung und Überholung still.

Attraktivere Arbeitszeiten. Die rund 70 Arbeiter:innen der Lackabteilung arbeiteten in der Vergangenheit in einem Schichtmodell, das jeweils zwei Tage in der Früh-, in der Spät- und in der Nachtschicht vorsah. Dann gab es drei Tage frei. Fehlstunden mussten eingearbeitet werden – alles in allem keine sehr attraktiven Arbeitszeiten, vor allem nicht auf Dauer. Hinzu kommt nun der Arbeitskräftemangel, der den Personalwettbewerb unter den Firmen anfeuert. Da musste etwas geschehen. Das war auch dem Personalchef klar, der die Grundidee für das neue Schichtmodell lieferte. Die Firma entwickelte zusammen mit Betriebsrat Armin Troger und der PRO-GE Arbeitstechnik ein neues Modell mit deutlich kürzeren Arbeitszeiten, das mit August 2022 umgesetzt wurde. Das Schichtmodell sieht nun vier statt drei Tage Freizeit vor.

Arbeitsqualität wird berücksichtigt. Bei einer Normalarbeitszeit von 38,5 Stunden pro Woche würden so aber in einem Jahr 32 Fehltag anfallen. Um diese auszugleichen, wurde gleich an mehreren Hebeln gedreht. Es wurde etwa eine bezahlte Schichtübergabe von 15 Minuten eingeführt. So beginnt zum Beispiel die Frühschicht statt um 6 Uhr nun um 5.45 Uhr. Allein dadurch werden acht Fehltag ausgeglichen. „Auf die Einarbeitung von weite-



Asta-Betriebsrat Armin Troger: „Schichtmodell berücksichtigt Arbeitsqualität.“

ren zwölf Tagen verzichtet die Firmenleitung zur Gänze und die restlichen zwölf Fehltag lassen sich durch Qualität einarbeiten“, betont Betriebsratsvorsitzender Armin Troger im Gespräch mit der „Glück auf!“ und erklärt: „Jedes Quartal setzt sich ein Gremium zusammen und beurteilt die Arbeit jedes einzelnen Mitarbeiters anhand von bestimmten Kriterien wie zum Beispiel Ausschuss oder Produktivität. Passt alles, werden pro Quartal drei Tage gutgeschrieben.“ Sollte die Qualität einmal nicht ganz passen, dann habe jeder verschiedene Wahlmöglichkeiten zur Einarbeitung: entweder durch Überstundenarbeit, Verwendung von Urlaubstagen oder aber auch durch Verzicht auf Geld. „Die größten Benefits für die Kollegen sind, dass die wöchentliche Normalarbeitszeit auf unter 35 Stunden sinkt und vier zusammenhängende Freizeittage rauschauen. Das gibt es nicht oft, schon gar nicht in der Schichtarbeit. Das macht dieses Modell so attraktiv“, freut sich Troger über die geglückte Umstellung.



Gedenken

Nie wieder Rana Plaza!



Die Katastrophe von Rana Plaza vor zehn Jahren hat weltweit für Entsetzen gesorgt. Was wurde seither erreicht und was fehlt noch, um die Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter:innen zu verbessern?

Vor zehn Jahren, am 24. April 2013, stürzte die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch ein. 1.175 Menschen starben unter den Trümmern, über 2.000 wurden verletzt. Obwohl das Gebäude am Vortag aufgrund von Rissen in den Wänden evakuiert worden war, wurden die Arbeiter:innen – unter der Androhung, ihre Jobs zu verlieren – an den Arbeitsplatz zitiert. Wenige Stunden später passierte die Katastrophe. Der Einsturz der Textilfabrik sorgte für einen weltweiten Aufschrei, ließen doch Modemarken dort produzieren, die unsere Einkaufsstrassen prägen, darunter Primark (UK/Irland), Mango (Spanien), Kik (Deutschland) und Benetton (Italien). Die Unternehmen gaben vor, nicht zu wissen, dass dort auch ihre Kleidung produziert wird.

Doch was hat sich seit Rana Plaza in der Modeindustrie geändert? Binnen weniger Wochen nach dem Unglück wurde zwischen Gewerkschaften, NGOs, Fabriksbesitzer:innen und Modeunternehmen das sogenannte Internationale Abkommen für Gesundheit und Sicherheit in der Textil- und Bekleidungsindustrie

abgeschlossen. Dadurch konnte die Anzahl tödlicher Unfälle drastisch reduziert werden. Der sogenannte Bangladesch Accord schreibt Sicherheitsvorkehrungen und Brandschutz in über 1.500 Fabriken vor. Seit 2022 wurde das Abkommen auch auf Pakistan ausgeweitet. Trotz der Verbesserungen durch den Bangladesch Accord gibt es nach wie vor Lücken. Das Abkommen ist zwar verbindlich, der Beitritt zum Abkommen aber freiwillig. 190 Marken haben es bisher unterzeichnet, große Unternehmen wie Levi's oder Ikea aber nicht. Hier gilt es, die Gültigkeit des Abkommens ohne Ablauffrist zu verlängern und auf alle textilproduzierenden Länder auszuweiten, so eine Forderung der Clean Clothes Kampagne von Südwind, die auch von der PRO-GE unterstützt wird.

Und auch die extrem niedrigen Mindestlöhne von etwa 8.000 Taka (70 Euro) pro Monat sind ein anhaltendes Problem. Gewerkschaften fordern Mindestlöhne zwischen 22.000 und 25.000 Taka (bis zu 217 Euro), um ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

Lieferkettengesetz überfällig. „Wir müssen die Turbo-Fast-Fashion-Industrie in Ketten legen“, sagt Gerald Kreuzer, PRO-GE Fachexperte für die Textil- und Bekleidungsindustrie. Es brauche daher Korrektive. Zum einen seien dies starke Gewerkschaften, die mittels Lohnverhandlungen für ein Auskommen der



Arbeiter:innen sorgen. Auch in Europa seien 1,8 Millionen Menschen in der Textilindustrie beschäftigt, hier gebe es ebenfalls Missstände, die beseitigt werden müssen. Und zum anderen müsse endlich das Lieferkettengesetz Realität werden, um entlang der gesamten Lieferkette Menschenrechts- und Umweltstandards zu etablieren.

Der Gesetzesentwurf zum Lieferkettengesetz wurde im Februar 2022 von der EU-Kommission präsentiert. Im Dezember 2022 haben sich die Staats- und Regierungschefs grundsätzlich auf ein Lieferkettengesetz geeinigt. Derzeit wird der Kommissionsentwurf von den EU-Abgeordneten behandelt und im Mai soll im EU-Parlament darüber entschieden werden, bevor es in die finalen Verhandlungen mit Rat und Kommission geht.

NGOs, Gewerkschaften und Arbeiterkammer begrüßen das Lieferkettengesetz, fordern aber noch Nachbesserungen. So seien etwa die Sorgfaltspflichten für Unternehmen genau geregelt, jedoch müssen Interessenvertretungen stärker einbezogen werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass der Sorgfaltprozess zu einem Papiertiger wird. Ebenso brauche es Vereinfachungen hinsichtlich des Einklagens von Schadenersatz, damit Betroffene von Menschenrechtsverletzungen oder Umweltschäden schnell und unkompliziert zu ihrem Recht kommen.

„Wir müssen die Turbo-Fast-Fashion-Industrie in Ketten legen!“

Gerald Kreuzer, PRO-GE



Achtung Kamera



AMSTETTEN-MELK-SCHEIBBS:
Von den über achtzig zu ehrenden konnten sieben Kollegen für eine Mitgliedschaft über 60 Jahre geehrt werden. Die PRO-GE gratuliert.

AUSGEZEICHNET

Beim ÖGB-Bundesfrauenkongress erhielten die ehemalige PRO-GE Bundesvorsitzende Klaudia Frießen und Gerlinde Konnerth, ehemalige Salzburger Landesvorsitzende, die Sabine Oberhauser Medaille.

AMSTETTEN-MELK-SCHEIBBS:

Die PRO-GE hat bei ihrer Jubilarfeier zahlreiche Kolleg:innen für ihre Verdienste und ihre Treue geehrt. So wurde Rudolf Jukaritsch (Bildmitte) für 75 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Alfred Osanger (Dritter von rechts) und Franz Schager (Dritter von links) konnten für ihre 70-jährige Gewerkschaftszugehörigkeit geehrt werden



OLYMPIASIEGER ALS MITGLIED:

Manfred Schmid (Vierter von links), Rodel-Olympiasieger von Grenoble 1968, wurde gemeinsam mit Ferdinand Thaler und Anton Frühmesser für seine 65-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.



ZKW LICHTSYSTEME – AUSZEICHNUNGEN:

Maria Eppensteiner wurde für 75 Jahre Mitgliedschaft und Dietmar Putz für 60 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ausgezeichnet. Beide haben bei ZKW Lichtsysteme gearbeitet.

EHRUNG BEI DER FORSTVERWALTUNG ROTHSCHILD:

Adolf Kölch (Zweiter von links) ist seit 60 Jahren und Rudolf König (Zweiter von rechts) seit 65 Jahren Mitglied.

JUBILAR-EHRUNGEN OBERNDORF:

Erich Heidenbauer (erstes Bild) konnte zu seinem 75-Jahr-Jubiläum sowie Kollegen Adolf Hutter (zweites Bild) zu seinem 65-Jahr-Jubiläum gratuliert werden. Weitere Jubilare (Bild re. unten) mit 50, 40 sowie 25 Jahren Mitgliedschaft konnten ausgezeichnet werden.



WEFAIR:
Die PRO-GE machte bei Österreichs größter Messe für Nachhaltigkeit, der WeFair, gerechte Arbeitsbedingungen zum Thema.





Verursacht ein Mitglied einen Unfall, greift die Berufshaftpflichtversicherung. Sie deckt Schadenersatzansprüche ab, wenn durch den Unfall etwas beschädigt oder andere Personen verletzt werden.

Alles, was Recht ist

Mit uns auf der sicheren Seite

Mitglieder profitieren von umfangreichen Leistungen, wie zum Beispiel von der einzigartigen Berufshaftpflichtversicherung. Aber auch mit dem ÖGB-Berufsschutz sind Mitglieder der Gewerkschaft auf der sicheren Seite.

Ein Mitglied der PRO-GE rutschte auf dem Weg zur Arbeit auf nassen Steinfliesen in einem Wiener Bahnhof aus und brach sich den Arm. Die nassen Stellen waren nicht durch ein Gefahrenschild gekennzeichnet. Unser Mitglied fragte bei der PRO-GE nach, ob eine Unterstützung bei der Durchsetzung eines Schadenersatzanspruches bestünde. Die Anfrage wurde an unseren Versicherungspartner, die Wiener Städtische Versicherung AG, weitergeleitet. Diese bestätigte, dass Versicherungsschutz im Rahmen des ÖGB-Berufsschutzes bestehe.

Der Kampf „David gegen Goliath“. Mit dieser Zusage beauftragte die Gewerkschaft PRO-GE einen renommierten Rechtsanwalt mit der Vertretung unseres Mitglieds. Der Prozessgegner war ein bekanntes Unternehmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs und finanziell – im Verhältnis zu unserem Mitglied – übermächtig. Nachdem langwierige Vergleichsgespräche gescheitert waren, wurde im Jahr 2017 eine Klage für unser Mitglied eingebracht. Die Gegenseite bestritt ein Verschulden am Sturz

und beantragte Klageabweisung. Vier Jahre dauerte der Prozess, der Akteninhalt umfasste weit über hundert Seiten (Schriftsätze, Gutachten, Urteile). Mit Urteil vom April 2021 entschied das Oberlandesgericht endgültig über die Forderungen unseres Mitglieds. Es wurde festgestellt, dass den Prozessgegner ein Verschulden am Sturz trifft, aber unser Mitglied auch ein Mitverschulden trifft, da bei besonderer Aufmerksamkeit die nassen Fliesen zu erkennen gewesen wären. Trotz des Mitverschuldens wurde unserem Mitglied ein Schadenersatz in der Höhe von 7.018 Euro plus Zinsen sowie ein Schadenersatz für Folgeschmerzen zugesprochen. Durch das Mitverschulden wurden nicht sämtliche Anwaltskosten durch den Prozessgegner bezahlt. Allerdings hat diese unser Versicherungspartner in der Höhe von 6.029 Euro für unser Mitglied übernommen.

Einzigartige Berufshaftpflichtversicherung

Im ÖGB-Berufsschutz ist eine einzigartige Berufshaftpflichtversicherung (Deckungssumme bis 100.000 Euro) und eine Berufsrechtsschutzversicherung (Deckungssumme bis 20.000 Euro) enthalten. Die Berufshaftpflichtversicherung ersetzt Kosten für Personen- oder Sachschäden an Dritten während der Berufsausübung. Das Mitglied muss am Ereignistag (Unfalltag) mindestens sechs Monate Gewerkschaftsmitglied sein und die entsprechenden Mitgliedsbeiträge bezahlt haben. Eine Berufshaftpflichtversicherung gibt es nicht am Versicherungsmarkt und ist nur über eine Gewerkschaftsmitgliedschaft erhältlich.

Hotel Bad Hofgastein

2023

Prickelndes Wohlfühlen in der *Alpentherme Gastein*

Entspannen auf 36.000 m² und eintauchen in den größten Schatz, den das Gasteinertal zu bieten hat: echtes Thermalwasser - ein wahrer Jungbrunnen für Körper & Geist! Gleich 6 verschiedene Themenwelten erwarten Besucher der Alpentherme. Denn: Jeder Thermentyp hat ganz individuelle Ansprüche an seine

kurze Auszeit vom Alltag. Dafür steht die Relax World mit ihren belebenden und aktivierenden Wasserwelten. Zeit für Spaß ist in der Family World angesagt! Hier finden große und kleine Wasserratten Platz genug zum Planschen und Toben. Die großzügige Sauna World ist mit ihren 12 Saunakammern die Ruheoase schlechthin.



Freie Termine für Ihre kurze Auszeit im Hotel Bad Hofgastein:

24. Mai bis	27. Mai	23. Juni bis	25. Juni
28. Mai bis	31. Mai	30. Juni bis	2. Juli
2. Juni bis	5. Juni	7. Juli bis	9. Juli
14. Juni bis	17. Juni	14. Juli bis	16. Juli

Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

Die Alpentherme Gastein ist bequem durch einen unterirdischen Verbindungsgang direkt vom Hotel aus im Bademantel erreichbar. Die Gratisbenützung der Therme beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15:00 Uhr und endet am Vorabend des Abreisetages zu Betriebsschluss der Alpentherme.



Reservierung & Information

Telefon: (01) 53 444-69707

E-Mail: urlaub@proge.at

PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

www.proge-urlaub.at

PRO-GE Mitgliederpreise

pro Person und Nacht

Erwachsene	€ 83,00
Jugendliche (15 bis 17 Jahre)	€ 51,00
Kinder (6 bis 14 Jahre)	€ 32,00

Preis pro Person inklusive aller Abgaben
exklusive Nächtigungsabgabe

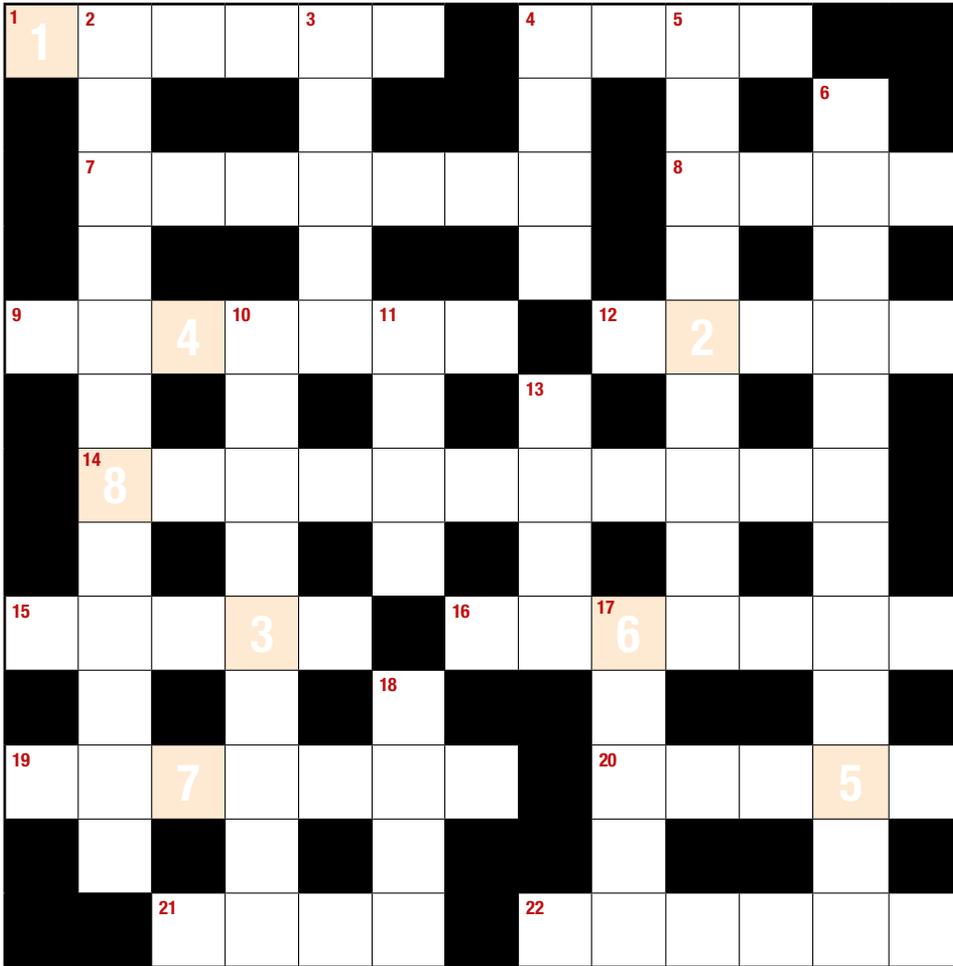
PRO-GE
Urlaub & Seminar GmbH

Preisrätsel



Zu gewinnen gibt es
**je 1x2 Karten für die Vorstellung
 „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“
 der Schloss-Spiele Koberdorf am 6. und am 9. Juli**

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht, was im Entwurf vorliegt.



LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe GLÜCK AUF!: NEUJAHR

Die Gewinner:innen der Ausgabe 4/2022 GLÜCK AUF!
 Erika Kreuzinger, 4493 Wolforn, und Günther Salcher, 9900 Lienz

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer, Adresse** bis 9. Juni 2023 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

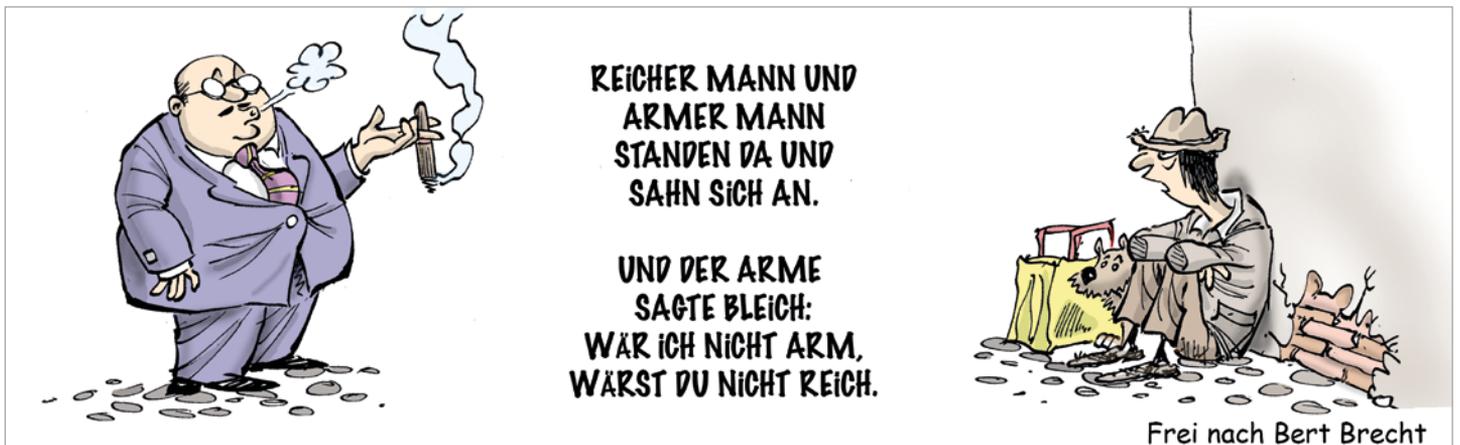
Waagrecht:

- 1 Steht herum wie Tür und Tor: da muss durch, wer ins Kloster gehen will
- 4 Was der Hund, schmerzgeplagt, in der Comic-Blase sagt
- 7 Handarbeiten mit Frozzel-Faktor?
- 8 Zeitnah – ist namentlich auch eine Verlängerung für den Theo
- 9 Ein Mythos, andererseits zum Kartenlesen brauchbar
- 12 Chaplins Paraderolle ist im Sinatra-Song auch für die Lady bezeichnend
- 14 2.000 Euro braucht man schon, drum fordern wir's als –! (siehe S. 7)
- 15 Als Austragungsort antiker Armeeschlachten seit 333 bekannt
- 16 Wie am Schnürl: Wer so geht, kriegt nicht die Kurve
- 19 Hierzulande kaiser-liches Handgebäck vom Bäcker kleiner Brötchen (Mz.)
- 20 Träge, wie es im Chemiebuch steht
- 21 Nur die Wurst hat deren zwei: ein Schluss-Wort ...
- 22 ... und hier noch eines, in grand-ioser Form

Senkrecht:

- 2 Flagge zeigt man selbst in Schengen – die braucht's, um sie dran aufzuhängen (in der Mehrzahl auf S. 16 in Produktion)
- 3 Der Spechtvogel reißt in den Tropenwäldern seinen bunten Riesenschnabel auf
- 4 Was im Kalender steht, wenn Gewerkschaftstag ist (siehe S. 7)
- 5 Sturz-betrunken könnt' Mann dorthin gehen, würd' die Reling nicht im Wege stehen (2 Worte)
- 6 Überhitzung ade: So erhofft man Produktion nach der Öko-Transformation (siehe S. 8)
- 10 Gehalt-volles Wort fürs Geld, harrt gerechterer Verteilung (siehe S. 5)
- 11 In Taschen allemal greift dieser Gauner, zwecks ... stahl?
- 13 Eigenwillig, wie sich Rust nach Umbau zeigt
- 17 Des Verbrechens Verdächtiger freut sich, ein ... vorweisen zu können
- 18 So ein Pflanz: Sie grünt (und blaut) inmitten der Lokalgewässer(!)

Rätsel: Vera Ribarich



**REICHER MANN UND
 ARMER MANN
 STANDEN DA UND
 SAHN SICH AN.**

**UND DER ARME
 SAGTE BLEICH:
 WÄR ICH NICHT ARM,
 WÄRST DU NICHT REICH.**

Frei nach Bert Brecht

Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl Ort
Besten Dank

Vorteile deiner Mitgliedschaft

- Kostenlose Rechtsberatung (Arbeitsrecht) und Berufsrechtsschutzversicherung
- Berufshaftpflichtversicherung (Prämienwert € 130,-)
- Gewerkschaftliche Soforthilfe für Leiharbeiter:innen
- Begräbniskostenbeitrag
- Arbeitslosenunterstützung
- Freizeitunfallversicherung
- Unfallspitalgeld
- Kursunterstützungen
- ÖGB-Fonds für Mitglieder in Notlagen
- Günstige Aufenthalte in den PRO-GE Urlaubshäusern
- Rabatte und Aktionen bei Vertragspartnern auf preisvorteil.proge.at

www.proge.at/vorteile

Danke für deine Mitgliedschaft!

Du hilfst mit, die Arbeitswelt von morgen arbeitnehmer:innenfreundlich zu gestalten!

Immer in deiner Nähe!

Kontakte zu den PRO-GE Landesorganisationen, Regionalbüros und Ansprechpartner:innen auf www.proge.at/kontakte